

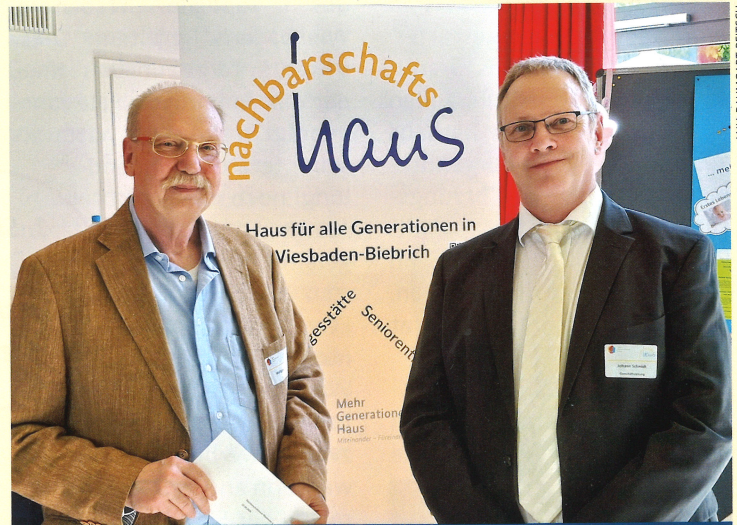
65 Jahre Einsatz für Menschen und Miteinander

Mit einer kleinen Feier am 22. April würdigte das Nachbarschaftshaus Biebrich das 65-jährige Bestehen seines Trägervereins. Dieser wurde im April 1961 von engagierten Wiesbadenerinnen gegründet, nur fünf Jahre später stand schon das Haus und die ersten Menschen wurden eingestellt. Deswegen werden in diesem Jahr gleich zwei Jubiläen begangen: 65 Jahre Verein und 60 Jahre Nachbarschaftshaus. Letzteres wird dann beim Sommerfest am 12. September angemessen gewürdigt.

Vereinsmitglieder, Kooperationspartner und andere waren zur Vereins-Feierstunde mit Sektempfang und Büffet eingeladen. Vereinsvorsitzender Wolfgang Dinter blickte auf die Gründungszeit zurück, die sich in einer langen Tradition der Nachbarschaftsidee befand: Demokratie und Teilhabe waren bereits vor über 130 Jahren Thema in Großbritannien, wo Menschen versuchten, durch Gemeinwesenarbeit soziale Gegensätze positiv zu beeinflussen. Das nannte sich „Settlement-Bewegung“. Die Idee breitete sich schnell aus, auch in die USA. Von dort gelangte sie nach Deutschland und war erfolgreich, bis der Nationalsozialismus solchen Bestrebungen ein Ende bereitere. Doch bereits kurz nach Kriegsende wurden Nachbarschaftshäuser, wie sie

damals hießen, gegründet, um für Kontakte, Weiterbildung, Selbstbewusstsein und Teilhabe zu sorgen sowie die Demokratie zu befördern. 1961 schließlich gründeten engagierte Frauen, zum Beispiel Hildegard Feick und Magda Kelber, den Verein Nachbarschaftshaus Wiesbaden.

Nach Eröffnung des Nachbarschaftshaus, später Nachbarschaftshauses, wurde vielfältige soziale Arbeit für alle Generationen geleistet, wie Wolfgang Dinter berichtete – bis heute ist das so, seit 2007 trägt das Haus den Titel „Mehrgenerationenhaus“ – das sei eigentlich ein Prinzip, dem man von Anfang an gefolgt sei. Die gute Vernetzung der Gründerfrauen, teils Ehefrauen von Kommunalpolitikern oder selbst kommunalpolitisch aktiv, sorgte für stetigen Aufschwung des Biebricher Projekts, das bis heute segensreiche Arbeit für den Stadtteil und darüber hinaus leistet. „Die Frauen traten für die demokratische Gesellschaft ein“, so Dinter. Auch heute ist das noch ein wichtiges Leitmotiv, das dem Haus schon von außen anzusehen ist. Wolfgang Dinter nannte zwei wichtige Einschnitte während der Jahrzehnte, zum einen die Coronazeit, in der man immer schnell reagieren musste. Zum anderen der „menschliche Verlust“ der Häuslichen Hilfsdienste, dem



Nachbarschaftshaus-Vereinsvorsitzender Wolfgang Dinter (links) und Nachbarschaftshaus-Geschäftsführer Johann Schmidt.

19 hauptamtliche und 21 ehrenamtliche Arbeitsplätze zum Opfer fielen. „So etwas können wir uns nicht noch einmal leisten“, sagte Dinter. Die Stadt sei indes ein zuverlässiger Partner, dem man sehr dankbar sei, obwohl sich immer wieder Rahmenbedingungen änderten. Ein Wunsch, der möglichst schnell erfüllt werden müsse, sei die Sanierung der Wasserleitungen. Sozialdezernentin Patricia Becher gab das Lob ans Nachbarschaftshaus zurück, es sei aus Biebrichs sozialer Infrastruktur nicht mehr wegzudenken. Das zeigt auch die Benennung der Bushaltestelle vor dem Haus als „Nachbarschaftshaus/Rheinufer“, ein Wunsch, der lange bestand und jetzt erfüllt wurde.

auch im neu zusammengesetzten Gremium weiter ginge.

Die einzelnen Abteilungen des Hauses stellten sich bei der Jubiläumsfeier mit ihrer umfang-



„Das Nachbarschaftshaus ist aus Biebrichs sozialer Infrastruktur nicht mehr wegzudenken“, erklärte Sozialdezernentin Patricia Becher.

Hier finde man Hilfe für alle Lebenslagen in jedem Lebensalter. Sie sei gerne beim Frauenfrühstück zu Gast, habe auch schon bei Wiesbaden engagiert mitgeholfen. „Hier steht der Mensch im Mittelpunkt“, sagte die Dezernentin. Auch Geschäftsführer Johann Schmidt blickte zurück auf die Geschichte des Hauses (der wir uns in einem separaten Beitrag auf Seite 8 widmen). Mit dem Verein arbeite man hervorragend zusammen, freue sich jederzeit über neue Mitglieder und auch über die kontinuierliche Unterstützung des Ortsbeirats, die hoffentlich

und abwechslungsreichen Arbeit an Info-Tischen vor. Zudem führte Johann Schmidt durch das Haus mit seinen vielen Räumen und Möglichkeiten, um wieder einmal zu zeigen, dass das Haus ein offener Ort der Begegnung und des Austauschs ist – genau so, wie es die Vereinsgründerinnen vor 65 Jahren beabsichtigt hatten.



Viele Gäste waren zur 65-Jahr-Feier des Trägervereins des Nachbarschaftshauses Wiesbaden gekommen.